



Manfred Weber

So funktioniert der Geldmarkt

HAUFE.

Downloads online unter: www.haufe.de/arbeitshilfen

Exklusiv und kostenlos
für Buchkäufer!



Und so geht's:

- ➔ Einfach unter www.haufe.de/arbeitshilfen den Buchcode eingeben
- ➔ Oder direkt über Ihr Smartphone bzw. Tablet auf die Website gehen



Buchcode:

TGA-HL12

Kostenlose Downloads zu folgenden Themen:

- Betriebswirtschaft
- Recht und Geld
- Management
- Kommunikation und Soft Skills

So funktioniert der Geldmarkt

Manfred Weber

HAUFE.

Inhalt

Money makes the world go round ...	5
▪ Warum es ohne Geld nicht geht	6
▪ Geld ist nicht gleich Geld	7
▪ Jede Menge Geld: die Geldmengen M1, M2 und M3	8
▪ Gebundene und freie Währungen	10
▪ Warum es den Euro gibt	12
Die Banken	17
▪ Hüterin des Euro: die Europäische Zentralbank	18
▪ Unsere Zentralbank: die Deutsche Bundesbank	20
▪ Die Macht der EZB: geldpolitische Instrumente	22
▪ Weitere Banken	26
Was Geldmärkte ausmacht	31
▪ Der Geldmarkt als Quelle des Geldes	32
▪ Die Akteure	33
▪ Warum Geldmärkte wichtig für die Wirtschaft sind	35
▪ Was wird gehandelt?	36
▪ Wichtige Zinssätze	38
▪ Die Geldpolitik der EZB	46

Nicht funktionierende Geldmärkte	57
▪ Wie es zu Finanzkrisen kommt	58
▪ Wie Staaten in die Krise geraten	63
▪ Wenn die EZB einschreiten muss	67
▪ Müssen die Banken stärker reguliert werden?	72
Wenn Geld nicht mehr stabil ist	77
▪ Sensibles Gleichgewicht: Geldmenge und Gütermenge	78
▪ Was ist Deflation?	80
▪ Was ist Inflation?	81
▪ Wie sich die Geldentwertung auf uns auswirkt	87
▪ Wie kann die Inflation gemessen werden?	88
▪ Geldmengen- und Preisentwicklung	91
Wie schützt man das eigene Geld?	97
▪ Vermögen krisensicher anlegen	98
▪ Spareinlagen und Anleihen	99
▪ Aktien und Investmentfonds	105
▪ Immobilien	115
▪ Gold, Uhren, Kunst & Co.	117
▪ Streuung des Vermögens	118
▪ Stichwortverzeichnis	122

Vorwort

Tagtäglich beschäftigen wir uns mit Geld. Wir verdienen es, kaufen damit ein, wir legen es an und sparen es. Wir machen uns Gedanken, wie wir noch mehr bekommen können und ob wir im Alter noch genug davon haben. Wir hören in den Nachrichten Neues zur Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und sehen Staaten in Finanzkrisen stürzen.

Nur wenige von uns wissen bei all dem genau, warum es Geld und die verschiedenen Währungen eigentlich gibt, woher das Geld stammt, wer darüber bestimmt und wie es die Welt beeinflusst. Kein Wunder, denn obwohl wir tagtäglich mit Geld konfrontiert sind, stehen hinter dem gesamten Geldwesen äußerst komplexe volkswirtschaftliche Zusammenhänge.

Dieser TaschenGuide gibt Antworten auf die Fragen. Er erklärt den Geldmarkt und die Geldpolitik, die dahinter steht. Er veranschaulicht die wichtige Rolle der Europäischen Zentralbank und die Funktion des Euro. Er macht deutlich, wie sich die Politik der Banken auf unser Hab und Gut auswirkt und wie wir dieses vor Finanzkrisen schützen können.

Viel Spaß bei der Lektüre und einen persönlichen Nutzen wünscht Ihnen

Manfred Weber

Money makes the world go round ...

Geld bestimmt ganz wesentlich die Geschehnisse dieser Welt und des Einzelnen.

In diesem Kapitel erfahren Sie,

- warum es ohne Geld nicht geht,
- wieso Geld nicht gleich Geld ist,
- welche Rolle Geldmengen spielen,
- warum es Währungen und den Euro gibt.

Warum es ohne Geld nicht geht

Eine Volkswirtschaft, zu der jeder etwas anderes beiträgt, benötigt ein allgemein akzeptiertes Tauschmittel. Es muss gut teilbar sein, damit es mühelos gegen andere Güter eingetauscht werden kann. Geld ist ein solches neutrales und überall einsetzbares Tausch- und Zahlungsmittel, das für uns schon seit langem völlig selbstverständlich geworden ist. Das war jedoch nicht immer so: Eine Vorstufe des Geldes waren allgemein begehrte Güter wie bestimmte Edelsteine und Gold.

Das Wesen des Geldes lässt sich anhand seiner Funktionen beschreiben:

- **Tausch- und Zahlungsmittel:** Geld begegnet uns bei allen Geschäften des täglichen Lebens, wie z.B. dem Kauf von Brötchen. Der Besitzer von Geld kann damit die von ihm gewünschten Güter und Dienstleistungen kaufen.
- **Recheneinheit oder Wertmaßstab:** Dies bedeutet, dass z.B. in Euro gerechnet wird. Der Wert von Gütern kann in Geldeinheiten ausgedrückt werden; ein Preisvergleich von Gut A mit Gut B ist so möglich. Auch andere Leistungen von Unternehmen können mit diesem Wertmaßstab beurteilt werden. Geldpreise bilden die Grundlage für die Erstellung von Bilanzen und anderen betriebs- und volkswirtschaftlichen Berechnungen.
- **Wertaufbewahrungsmittel:** In dieser dritten Funktion zeigt sich der Vermögenscharakter des Geldes. Hier spielt Vertrauen eine große Rolle. Menschen, die ihre Ersparnisse in Geld anlegen wollen, müssen davon überzeugt sein, dass

es seinen Wert behält. Fehlt dieses Grundvertrauen, so kann dies Zukunftsängste auslösen.

Geld ist nicht gleich Geld

Per Gesetz festgelegtes Zahlungsmittel in den Euroländern sind die von der Europäischen Zentralbank gedruckten und in Umlauf gebrachten, auf Euro lautenden Banknoten. Die Euro-Münzen werden dagegen in Abstimmung mit der Europäischen Zentralbank in den einzelnen Mitgliedsländern geprägt.

Das Bargeld

Die Europäische Zentralbank gibt im Auftrag der Euro-Mitgliedsstaaten die Euro-Banknoten heraus. Zusammen mit den Euro-Münzen bilden sie das Bargeld des Euro.

Das Buchgeld

Neben dem Bargeld gibt es das Buchgeld. Buchgeld entsteht durch Bargeld-Einzahlungen oder Überweisungen der Kunden oder durch Kreditgewährung seitens der Geschäftsbanken. Zum Buchgeld zählen die so genannten Sichteinlagen, die jederzeit verfügbar auf dem Bankkonto zur Verfügung stehen. Nicht dazu zählen dagegen Spareinlagen, die nicht zur Zahlung eingesetzt werden dürfen. Beim bargeldlosen Zahlungsverkehr wird Buchgeld von Konto zu Konto übertragen. Auf dem Empfängerkonto erfolgt eine Gutschrift. Das Konto des Zahlenden wird mit einer Lastschrift belastet.

Eine moderne Volkswirtschaft ist eine Geld- und Kreditwirtschaft. Das Verhältnis von Bargeld zu Buchgeld hat sich immer mehr zugunsten des Buchgeldes verschoben. Der Buchgeldbestand ist heute um ein Vielfaches größer als die Bargeldsumme, und diese Schere öffnet sich immer weiter. Die Buchgeldschöpfung ist für die Banken ein sehr einträgliches Geschäft (siehe hierzu auch das Kapitel „Die Geldschöpfung der Geschäftsbanken“).

Jede Menge Geld: die Geldmengen M1, M2 und M3

Die Geldmenge ist der gesamte Geldbestand, der einer Volkswirtschaft zur Verfügung steht. Der Umfang einer Geldmenge wird von den jeweiligen Zentralbanken – in der Eurozone ist dies die Europäische Zentralbank – beobachtet und auch beeinflusst. Warum das wichtig ist, lesen Sie im Kapitel „Die Geldpolitik der EZB“.

Um das Geldmengenwachstum genau messen zu können, gibt es verschiedene Geldmengentypen. Nach dem Grad der Verfügbarkeit des angelegten Geldes werden die Geldmengen M1, M2 und M3 unterschieden. Das Bargeld und die Sichteinlagen bei Banken, die in der Geldmenge M1 erfasst werden, stehen unmittelbar für die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zur Verfügung. M1 beschreibt also die reale Geldmenge mit der höchsten Liquidität und der größten Umlaufgeschwindigkeit. Sie ist ein wichtiger Indikator für die Konjunktur.

Die verschiedenen Geldmengen und ihre Bestandteile nach Definition der Europäischen Zentralbank

M1	M2	M3
Bargeld	Geldmenge M1	Geldmenge M2
+ Sicht-einlagen	+ Termineinlagen unter 2 Jahren Laufzeit	+ Geldmarktfonds-anteile
	+ Spareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist	+ Geldmarktpapiere

Bei der Geldmenge M2 kommen gegenüber M1 hinzu:

- Termineinlagen mit einer vereinbarten Laufzeit bis zu zwei Jahren
- Spareinlagen mit einer Kündigungsfrist bis zu drei Monaten.

Termineinlagen und Sparkonten sind keine direkten Zahlungsmittel. Mit ihnen kann man daher zwar keine Güter kaufen, aber sie lassen sich leicht in Zahlungsmittel umwandeln.

Die Geldmenge M3 ist das Geldvolumen in seiner weitesten Abgrenzung. Neben der Geldmenge M2 umfasst es marktfähige Wertpapiere wie Geldmarktfonds und Geldmarktpapiere, einschließlich Schuldverschreibungen mit bis zu zwei Jahren Laufzeit.

Gebundene und freie Währungen

Als Währung bezeichnet man das in einem Land anerkannte Zahlungsmittel. Derzeit gibt es auf der Welt an die 160 unterschiedlichen Währungen. Die Währungsordnung bestimmt die Rechen- oder Geldeinheit und sie legt fest, wer die Ausgabeberechtigung für das gesetzliche Zahlungsmittel, die so genannte Banknoten- und Münzhoheit, hat.

Während die Inflationsrate den Wert des Geldes innerhalb eines Landes ausdrückt, ist der Wechselkurs der Außenwert einer Währung, z.B. des Euro gegenüber dem US-Dollar. Der Wechselkurs des Euro wird in der Mengennotierung angegeben, z.B. 1,24 US-Dollar = 1 Euro.

Sichere Sache: der Goldstandard

Wenn für das in einer Volkswirtschaft umlaufende Papiergeld Gold hinterlegt ist, dann spricht man vom Goldstandard. In diesem System ist das Geld ganz oder zu einem festen Prozentsatz durch Edelmetall gedeckt. Zwischen Geldmenge und Goldreserven besteht dann ein gewisses festes Verhältnis. Vor 1914 war der US-Dollar zu 40 % mit Gold hinterlegt, Deutschland kam mit der Mark auf eine Golddeckung von einem Drittel.

In einem durch Gold hinterlegten Geldsystem ist eine Ausweitung des Geldvolumens nur bei einer entsprechenden Steigerung der Goldmenge möglich, da hier eine Umtauschpflicht von Geld in Gold besteht. Der Geldwert bleibt so im Goldstandard stabil.

Die Weltwährungsordnung der Nachkriegszeit kam 1944 durch das Abkommen von Bretton-Woods zustande. Die No-